



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Wesen und Ofengabeln dem Berge zu, auch eine Eule umschwirrt die Höhe.
(S. 125: Uhu! Schuhu! tönt es näher). Die schmale Mondensichel

(Wie traurig steigt die unvollkommne Scheibe
Des roten Mond's mit später Glut heran [S. 124])

und vereinzelte Sterne schauen von dem wolkenumzognen Firmamente

(Es schweigt der Wind, es fließt der Stern,
Der trübe Mond verbirgt sich gern [S. 128])

auf das bunte Treiben herab.

Die dem Stiche beigegebene Schilderung des „Blicks oder Brockerberges“ hat Goethe nicht benutzt, auch nicht die darin zitierte Schrift des Joh. Prätorius, „Blickes-Berges Verrichtung.“

Leipzig.

Hans Fischer.



Literatur.

Melusine. Trauerspiel in fünf Aufzügen von Martin Wohlrab. Leipzig, Breitkopf und Härtel, 1885.

Der Verfasser hat den uralten Sagenstoff, der auf der Anschauung beruht, daß die Götter des überwundenen Heidentums zwar an sich böse Dämonen seien, aber durch das Eingehen in menschliches Leben und Weben auch der Erlösung teilhaftig werden können, zum Gegenstande eines Trauerspiels gemacht. Das Uebermenschliche oder Außer menschliche, das im Wesen der Titelheldin liegt, macht sie allerdings nicht zu einer tragischen Gestalt im modernen Sinne, da ihr als einem mit der Natur im engsten Zusammenhange stehenden Wesen die wirkliche Freiheit des Willens, also die volle sittliche Verantwortlichkeit fehlt, wohl aber zu einer solchen nach antiker Auffassung, denn sie erliegt dem Schicksal, das aus ihren Existenzbedingungen entspringt, ohne eigne Schuld. Um sie gruppieren sich Graf Raimund von Lusignan, ihr Gemahl, dessen Untreue sie in ihr feuchtes Reich zurückstößt, sein Bruder, Graf Sebald, und der Vater beider, endlich Vater Augustin als die Hauptfiguren, von denen der letztere als der eigentliche Gegenspieler Melusinen's am schärfsten individualisirt ist. Die Handlung schreitet in raschem Gange und klarer Motivirung ihrer Wendungen vorwärts; die Sprache ist durchweg edel gehalten, belebt durch treffende Bilder und gewürzt mit sinnigen Sentenzen. Da, wo das Außer menschliche der Nymphenwelt in die Handlung hineinspielt, erhebt sie sich zu melodischen Bildern, während sie da, wo das volkstümliche Element, das die Dienerschaft vertritt, zur Geltung kommt, eine mehr realistische Färbung annimmt. Alles in allem wünschen wir dem Dichter, daß sein Werk die eigentliche Feuerprobe des Dramas, die Aufführung, erlebe. Eine Komposition der eingelegten Lieder ist bereits erschienen.



Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig.
Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig. — Druck von Carl Marquart in Leipzig.